

20 jahre ans  
mmBE

# Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen  
im Kanton Bern Nr. 81 – Juni 2021



## Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen und Leser



Es ist unmenschlich früh am Morgen und soeben rief mich eine komplett übernachtigte Redaktion an. Das Edito fehle, die Batterien seien leer, der Vorstand ebenfalls mit Arbeit zugedeckt und in einer Stunde müsse der Rundbrief in den Druck, da es ansonsten für die postale Einladung zum mmBE Jubiläumstag zu knapp werde. Ja, da greift man gerne auf ein ehemaliges Vorstandsmitglied zurück, das grundsätzlich gerne schreibt und sich mmBE zudem nach wie vor enorm verbunden fühlt.

Während sehr intensiven mmBE Jahren sammelte ich ebensoviele Geschichten wie Nachtschichten. Die Geschichten drehten sich meist um Euch, Eure Häuser und Sammlungen. Die Nachtschichten – die Euch allen vermutlich auch nicht unbekannt sind – waren eher hausgemacht. Sprudelnde Ideen, allerlei Projekte und nicht zu vergessen die selbst gesetzten Ansprüche, erwiesen und erweisen sich regelmässig als zu zeitintensiv. Und doch wurde und wird das scheinbar Unmögliche immer wieder möglich – vor allem, wenn man zusammenspannt und sich aufeinander verlassen kann. So fordernd und nervenaufreibend unsere Arbeit manchmal ist, so spannend und bereichernd sind die damit verbundenen Begegnungen oder auch die Hand, der Ratschlag oder das ehrliche Wort, das uns gereicht wird, wenn wir uns gerade «äs bitzeli» verloren fühlen.

Erkennt ihr Euch selber darin? Und vielleicht, oder hoffentlich, auch Eure Beziehung zu und mit mmBE? Auf alle Fälle freue ich mich enorm, mit Euch allen - und ich rechne fest damit - dass Ihr dabei sein werdet, den zosten Geburtstag von mmBE feiern zu dürfen. Geschenke werden keine erwartet, wer aber unserem Dachverband eine Freude bereiten möchte, reicht eine Berner Geschichte ein, so dass ein bunter Geschichtenbaum entstehen kann, auf den wir alle stolz sein dürfen und der uns einmal mehr zeigt: einander freundschaftlich verbunden, fokussiert auf dasselbe Ziel, erreicht man etwas! In diesem Sinne grüsse ich Euch alle herzlich - zeitlich gerade noch so im Hick

Betty Ott-Lamatsch  
ehemaliges Vorstandsmitglied mmBE

### Inhalt – mmBE Rundbrief 81 Juni 2021

26. Juni 2021 – mmBE  
Jubiläumstag im BHM  
**Mit Geschichte(n) in die Zukunft**  
Seite 3

**20 ans mmBE : Appel pour notre  
anniversaire – Nous recueillons  
des histoires bernoises !**  
Seite 4

mmBE Förderinitiativen – demnächst  
**Akzent und Inventar**  
Seite 5

Schulmuseum Bern – Lockdown  
für Entwicklung genutzt  
**Mit Schnaps und Ranzen ...  
Unterwegs im Sammlungs-  
labyrinth des smb**  
Seiten 6-7

Berner Schlösser  
**Säbelrasseln auf Schloss Thun**  
Seite 8

**Hinweise mmBE**  
Seiten 9-13

**Hinweise Partner**  
Seiten 13-14

### Beschlüsse 20. Mitgliederversammlung mmBE

Aus bekannten Gründen wurde die diesjährige Mitgliederversammlung auf den Schriftweg verlegt. Bis zur Abstimmungsfrist Mitte April gingen 78 Stimmzettel bei der Geschäftsstelle ein, alle waren gültig. Wir haben uns sehr über die ausserordentlich hohe Beteiligung gefreut.

Sämtliche Vorlagen wurden mit grossem Mehr angenommen und alle zur Wahl angetretenen Personen sind mit ebenfalls grossem Mehr in Ihrem Amt bestätigt worden. Überaus gefreut hat uns der vielfach mitgesandte Zuspruch und Dank für unsere Arbeit, den wir als Bestärkung unseres Engagements gern entgegengenommen haben.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle danken Ihnen allen für das Vertrauen und gratulieren Regula Berger (Präsidentin), Lauranne Eyer, Roswitha Strothenke (Vorstand) und Andres Krummen (Revisor) herzlich zur Wahl.

Die detaillierte Auswertung der Stimmzettel, die gleichzeitig als Protokoll zur Mitgliederversammlung 2021 dient, wurde den Mitgliedern per Mail zugestellt.

### mmBE Agenda

26. Juni 2021  
mmBE Jubiläumstag mit Werkstatt,  
Rundgängen, Berner Geschichten  
und feierlichem Beisammensein

13. November 2021  
mmBE Weiterbildungstag rund um  
Vermittlung und Teilhabe im Alpi-  
nen Museum der Schweiz

Anfang Dezember  
mmBE Inventar / KIM.ch Einführung  
und Schulung neue Benutzerober-  
fläche Datenbank

www.mmbe.ch → mmBE aktiv  
→ Veranstaltungen

26. Juni 2021 – mmBE Jubiläumstag im BHM

# Mit Geschichte(n) in die Zukunft



Was für eine Zeit, um zu feiern, was für ein Moment, um in die Zukunft zu blicken... Eigentlich passt es aber doch ganz gut. Die Pandemie hat die Museen ziemlich durchgeschüttelt und mit Herausforderungen konfrontiert, die auch neue Wege eröffnet haben. Hier gilt es auch als Verband, Ausschau zu halten, denn selbst nach 20 Jahren ist mmBE überzeugt, dass gemeinsam nicht alles, aber vieles besser geht.

Am 12. Mai 2001 schlug im Bernischen Historischen Museum die Geburtsstunde von mmBE. Am 26. Juni 2021 kehren wir dorthin zurück und laden zu einer partizipativen Zukunftswerkstatt, Rundgängen und feierlichem Beisammensein ein.

Als Zutat sammelt mmBE Geschichten aus der Berner Museumswelt und wir freuen uns sehr darüber, dass seit der Lancierung des Aufrufs bereits die ersten Beiträge eingetroffen sind.

In der Zukunftswerkstatt werden die Felder «Digitaler Raum», «Teilhabe – Vermittlung – Partizipation» und «Kooperation und Vernetzung» in von Thomas Pauli, Martin Handschin und Su Jost moderierten Gruppen beackert. Aus der Saat sollen Ideen und Ansätze spriessen, die darauf zielen, die Vielfalt der Berner Museumsland-

schaft, ihre Strahlkraft und Resonanz durch vernetzte Initiativen, Geschichten und ein gemeinsames 2022er-Projekt zu erhöhen.

Nach getaner Arbeit wird selbstverständlich auch noch gefeiert!

Einladung und Programm liegen dieser Rundbriefausgabe bei. Wir freuen uns auf Anmeldungen bis am 20. Juni 2021.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv  
→ Veranstaltungen



## Invitation à la journée d'anniversaire

Le 12 mai 2001, mmBE est né au Musée historique de Berne. Le 26 juin 2021, nous y retournons et invitons nos membres à un atelier participatif tourné vers l'avenir, à des visites et à une partie festive.

Comme impulsion, mmBE recueille maintenant des histoires issues du monde des musées bernois.

Dans un atelier du futur, les domaines « espace numérique », « participation – médiation - collaboration » et « coopération et mise en réseau » seront explorés en groupes. Ces graines feront germer des idées et des approches visant à accroître la diversité du paysage muséal bernois, son attrait et sa résonance par le biais d'initiatives en réseau, d'histoires et d'un projet commun pour 2022.

Une fois le travail fini, il y aura bien sûr une fête – pour autant que la météo le permette !

### Programme de journée

- 10.00 h Arrivée au Musée historique de Berne
- 10.15 h Bienvenue et introduction en plénum de l'atelier tourné vers le futur
- 11 h Première série d'ateliers
- 12.15 h Pause dîner libre
- 13.45 h Deuxième série d'ateliers
- 14.45 h Troisième série d'ateliers
- 15.45 h Retour et salutations
- 16.00 h Courtes visites guidées, installation de « l'arbre à histoires » et résultats de l'atelier
- 17 h Rassemblement sur la Piazza après Joyeux anniversaire ! et apéritif (si la météo le permet, sinon, partie festive dans la salle orientale)

*La langue de la journée est l'allemand.*

## 20 ans mmBE : Appel pour notre anniversaire – Nous recueillons des histoires bernoises !

Chaque collection de musée contient des multitudes d'histoires. Grandes, petites, spectaculaires et silencieuses, curieuses, touchantes, documentées et encore à étudier, drôles et tristes. Les histoires forment les fondements et fonctionnent également comme portes vers d'autres mondes... Les histoires favorisent une réflexion plus poussée, éveillent des souvenirs et titillent la curiosité ; elles encouragent les comparaisons ou proclament la singularité. Et surtout, elles vous donnent envie d'en redemander !

Pour son 20<sup>e</sup> anniversaire, mmBE collecte des « histoires bernoises » auprès de tous les musées et régions du canton de Berne. Les histoires seront intégrées aux parties réflexives puis festives de la journée d'anniversaire, et résonneront sous forme analogique et numérique.

Il suffit d'une photo et d'un texte (max. 1000 caractères). Nous nous réjouissons de recevoir des histoires bernoises par e-mail ou sous forme imprimée pour cet anniversaire. Vous trouverez en ligne des formulaires PDF et, nous l'espérons, un nombre toujours croissant d'exemples.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv → Projekte und Initiativen

## 20 Jahre mmBE: Aufruf zum Geburtstag – Wir sammeln Berner Geschichten!

In jeder Museumssammlung stecken unzählige Geschichten. Grosse, kleine, spektakuläre und leise, kuriose, berührende, verbiefte und noch zu erforschende, lustige und traurige. Geschichten sind Grundlage und Türöffner zugleich. Geschichten inspirieren zum Weiterdenken, wecken Erinnerungen und kitzeln die Neugier; sie regen zu Vergleichen an oder proklamieren Einzigartigkeit. Und vor allem machen sie Lust auf mehr!

Zu seinem 20. Geburtstag sammelt mmBE «Berner Geschichten» aus allen Museen und Regionen des Kantons Bern. Die Geschichten werden in die Arbeit und den festlichen Teil des Jubiläumstags einfließen sowie analog und digital nachklingen.

Alles was es braucht, sind ein Bild und max. 1000 Zeichen – wir sind gespannt und freuen uns auf Berner Geschichten, die uns per Mail oder als Ausdruck zum Geburtstag überbracht werden. Auf der Website gibt es die PDF-Vorlagen und hoffentlich eine laufend wachsende Anzahl an Beispielen.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv → Projekte und Initiativen

### 20 Jahre ans mmBE Berner Geschichten

#### Ds Hudi Eiseli

Als Friedrich Dürrenmatt in Konolfingen aufwuchs, recherchierte Adolf Gerber das Leben in der Region im 19. Jahrhundert. Dabei entstand das Buch «Chonungfer-Gschichtli». Eine Geschichte aus diesem Buch, «Ds Hudi Eiseli», zeigt das Schicksal eines jungen Menschen, der durch seine Herkunft, sein Schicksal immer wieder hinuntergezogen wird, gar nicht da sein sollte. Strafen wurden damals noch vom Chorgericht ausgesprochen. Für schwere Fälle wurde das «Tütschi», ein 20 kg schwerer Holzklötz, ein Fussfessel genutzt. Ein unheilliches Verdingkind im 19. Jahrhundert zu sein war extrem hart. Es wird als Belastung für die Gemeinschaft, wahrgenommen. Wenn Hudi Eiseli aus seinem schweren Dasein flüchten will, wird es daran gehindert, seine Flucht in den Alkohol hat keine Zukunft. Es will immer wieder weg, wird deshalb zur Strafe an das «Tütschi» gekettet. Trotz Klötz findet es den Weg zum Zirkus, den Weg in die Welt, nach Bern, bringt ihm die notwendige Zufriedenheit. Das «Tütschi» mit Hudi Eiseli ist im Dorfmuseum...

Dorfmuseum  
[www.museumf](http://www.museumf)  
Bild: Das Verding



### 20 Jahre ans mmBE Berner Geschichten

#### Tonmischpult Radiosender RaBe Bern

In den 1980er Jahren gibt erste Bemühungen für ein alternatives Lokalradio in E Konkret geht es in den 1990er Jahren los: nach einem Pilot 1994, geht Radio Ra (Radio Bern) 1996 auf Sendung. Der Sender ist als Verein organisiert, arbeitet v und nicht gewinnorientiert. Gesendet wird multikulturell in 20 Sprachen.

Das hier gezeigte analoge Mischpult ist ab 1987 ursprünglich bei Radio DRS und l Musikwelle 531 im Einsatz. Bedient wird es alleine von der Moderation. Es wird kei professionelle Regie mehr benötigt, die sich beispielsweise nur um die Musik kümmt kommt in die Sammlung des Museum für Kommunikation. Hier dokumentiert das Mischpult ein Stück Medien- und Radiogeschichte aus Bern.

Museum für Kommunikation, Bern – [www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)  
Mischpult Untronic, Tonmischpult aus dem Studio des Radiosenders RaBe in Bern. Foto: Museum für Kommunikation, B.

### 20 Jahre ans mmBE Berner Geschichten



### 20 Jahre ans mmBE Berner Geschichten

#### Mustergültiges Design einst und jetzt

Die Fotografie zeigt das Gewerbemuseum Bern im Stadtsaal des Kornhauses um 1895. Private Vereine hatten bereits 1865, fast zeitgleich mit Wien und Berlin und früher als die meisten anderen Schweizer Städte, den Wunsch geäußert, eine Muster- und Modellsammlung in Bern zu gründen. Zweck war «die Entwicklung des Gewerbesens im Kanton Bern befördern zu helfen». 1869 wurde die Muster- und Modellsammlung gegründet und zog 1870 in den 1. Stock des Kornhauses. Die Anschaffung von vorbildlichen Gegenständen und deren zweckmässige Ausstellung, die Einrichtung geeigneter Räume für das Zeichnen und die Erstellung einer Bibliothek prägten die Anfangsphase. Ein paar der Werke auf der Fotografie befinden sich nach wie vor in der Sammlung angewandte Kunst des Kantons Bern, welche die Berner Design Stiftung betreut und erweitert. Wenn möglich zeigt sie Sammlungsobjekte in ihrer jährlich stattfindenden Ausstellung «Bestform», die genau im selben Raum stattfindet wie vor über 120 Jahren.

Berner Design Stiftung, Bern – [www.bernerdesignstiftung.ch](http://www.bernerdesignstiftung.ch)  
Bern, Kornhaus, Muster- und Modellsammlung, Ausstellungsraum mit Galerie (heute Stadtsaal), um 1895; Fotografie: Staatsarchiv des Kantons Bern, T.B.01e.984

Mittelalter andstuhl in. Zum J durch den. Auch as die

### Berner Geschichten

#### Pestzentrum made in Berne

Gesundheitsamts entwickelte das chaff Maurice Schaefer um 1900 einen ose-Kasten. Der Kasten ist ein kleines ine gesamte Laborausstattung in extrem darstellt. Auch heute noch staunt man m anmutende Konzeption und die trung. Fünf Kästen wurden strategisch e Schweiz verteilt, kamen aber wohl i ste grosse Epidemie des 20. Jahrhun- ische Grippe) und Grippeinfizierte 1 Pestkasten leider nicht identifizieren... e Firma Schaefer stand damals noch r Karriere. Von Messern über aterial bis zu ganzen Ausstattungen von l Spitalküchen entwickelte sie sich immer Der Jahren bis heute verbindet man mit nie Kaffeemaschinen. So ging es also in Tod zum schwarzen Trunk...

chichte und ispital Bern, 3012 Bern  
Firma M. Schaefer, 1902. (Inv.Nr. 4283)  
narchiv Bern 2011

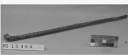


mmBE Förderinitiativen – demnächst...


# Akzent und Inventarisieren mit Aussicht

Katalog durchsuchen


410 Datensätze gefunden




**Gehstock Spazierstock**  
Museum Schloss Burgdorf  
MSB Rittersaalverein




**Lampe**  
Museum Schloss Burgdorf  
MSB Rittersaalverein















**Lampe**  
Museum Schloss Burgdorf  
MSB Rittersaalverein




**Raucherwaren**  
Museum Schloss Burgdorf  
MSB Rittersaalverein




**Buch**  
Museum Schloss Burgdorf  
MSB Rittersaalverein


											
<b>Objektbezeichnung</b>											
<b>Kurzbeschreibung</b>											
<b>Sammlung</b>											
<b>Institution</b>											
<b>Inventarnummer</b>											
<b>Entstehungszeit</b>											
<b>Hersteller</b>											
<b>Autor</b>											
<b>Anzahl</b>											
<b>Breite /Höhe /Tiefe</b>											



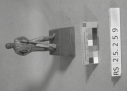
**Haushalt**  
Museum Schloss Burgdorf




**Bild**  
Museum Schloss Burgdorf



**Musikinstrument**  
Museum Schloss Burgdorf



**Statuette**  
Museum Schloss Burgdorf



**Staubsauger**  
Museum Schloss Burgdorf

Nach den gut besuchten Kick-Off-Treffen vom 27. April und 6. Mai ist der Übergang von mmBE Inventar zu KIM.ch lanciert und der mmBE Katalog dürfte zum Geburtstag mit ersten Objekten live gehen.

Mit dem Anschluss von mmBE Inventar an das interkantonale Kulturgüterprojekt KIM.ch ([www.kimnet.ch](http://www.kimnet.ch)) steht ein grosser Schritt bevor, der mit zwei Kick-Off-Veranstaltungen eingeläutet wurde. Ende April ging es um die Information für die inzwischen 20 Museen und Sammlungen, die bereits in das gemeinsame Inventarisierungsprojekt eingestiegen sind.

Betreut vom Admin-Team, fahren diese mit der Erfassung neuer und dem Import bestehender Objektdatensätze fort, deren Zahl inzwischen auf über 81'000 angewachsen ist. Gleichzeitig laufen nun die Vorbereitungsarbeiten für die Migration in die Datenbank und das Erfassungssystem von KIM.ch an, die auf November geplant ist. Neu erhalten diese Museen in Kürze die Möglichkeit, ihre Objekte in einem mmBE Sammlungskatalog online zugänglich zu machen.

Anfang Mai folgte dann die Kick-Off-Veranstaltungen für Museen, die Interesse haben, als Pilotmuseen direkt in das interkantonale Projekt einzusteigen.

Möglich ist dies in drei Varianten: Erfassungsbeginn im neuen System bei Null, Import bestehender Daten und Umstieg ins neue Erfassungssystem oder Verbleib beim eigenen System mit Einspeisung der Daten in die gemeinsame online Kulturgüterdatenbank, die in der letzten Projektphase lanciert werden wird.

## Jetzt Interesse anmelden

Die Platzzahl für neu einsteigende Pilotmuseen ist begrenzt, Museen, die sich für einen Einstieg interessieren, sind gebeten sich bei der Geschäftsstelle mmBE zu melden. Nach Abschluss der Pilotphase 2023 wird KIM.ch für alle mmBE Museen geöffnet.

Die Auswahl der Pilotmuseen wird im Austausch mit dem Amt für Kultur getroffen und richtet sich einerseits nach dem zur

## mmBE Akzent – Encouragement mmBE

Im Herbst 2009 erstmals ausgeschrieben, unterstützt und fördert mmBE Akzent Museen, die für ihren Betrieb keine kantonalen Gelder erhalten. Die ersten drei Ausschreibungen setzten einen Schwerpunkt bei Projekten im Bereich der Kulturvermittlung. Seit 2014 sind Projekteingaben in allen musealen Arbeitsbereichen möglich. Im Zentrum stehen die Förderung und Unterstützung der Qualität der Grundlagenarbeit der Museen im Kanton Bern.

Seit seiner ersten Ausschreibung konnten über mmBE Akzent 29 Projekte gefördert und 27 Beiträge an Beratungen, Fachunterstützung, Infrastruktur und Museums-Checks ausgerichtet werden.

Neben der Möglichkeit, sich mit Eingabefrist 8. Oktober 2021 für Projektbeiträge zu bewerben, können in der aktuellen Ausschreibung auch laufend Beiträge an Beratung und Weiterbildung sowie ein Museums-Check zur Standortbestimmung beantragt werden.

Die Ausschreibung mit Bedingungen und Unterlagen zur Eingabe finden Sie in deutsch und französisch unter:

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE Akzent

Verfügung stehenden Kontingent, andererseits soll sie ein Spektrum aufweisen, das die Vielfalt der Museen im Kanton Bern widerspiegelt.

Die Power-Point-Präsentation des Kick-Offs für Pilotmuseen steht auf der mmBE Website, zusammen mit an der Veranstaltung aufgetretenen Fragen, zur Verfügung. Weitere Informationen und laufend ergänzte FAQs zum Gesamtprojekt bietet die Website von KIM.ch ([www.kimnet.ch](http://www.kimnet.ch)).

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv  
→ Projekte und Initiativen

Schulmuseum Bern – Lockdown für Entwicklung genutzt

# Mit Schnaps und Ranzen ... Unterwegs im Sammlungs-labyrinth des smb



Zahlreiche Museen haben die Zeit des Lockdowns für die Arbeit hinter den Kulissen genutzt, sei es zugunsten der Sammlungspflege, für Recherchen oder zur Entwicklung neuer Vermittlungsformate – digital wie auch analog. Ein Beispiel zu letzterem kommt aus dem Schulmuseum Bern in Köniz und ist in Zusammenarbeit mit #letsmuseum entstanden.

Ein Depot, 800 Quadratmeter, 80'000 Objekte zur Schulgeschichte – wir befinden uns in Köniz, unter dem Coop Stapfenhaus, steigen hinab ins Labyrinth des Schulmuseums Bern, froh, zwei erfahrene Guides bei uns zu haben. Sie begrüßen uns und machen direkt klar: das wird keine trockene Führung, es wird emotional, berührend. Kraftvolle Bilder begegnen uns – passend zum Depot, denn man erlebt, dass hier gearbeitet wird. Keine schillernd aufgeräumte Welt, sondern eine Sammlung, die erschlossen wird und die lebt.

Beim ersten Stopp sehen wir Schulranzen von früher und heute. Wir hören die Geschichte des ersten Schultags von Nicole, einer der Guides. Sogleich tauchen Bilder vom eigenen ersten Schultag auf – die Nervosität, ein wenig Angst, aber auch viel Freude sind spürbar. Es scheint allen so zu gehen, der Drang zum Austausch untereinander ist da und es ist spannend, darüber zu reden.

Es geht weiter, vorbei an vielen Kisten und Unterlagen und plötzlich steht da die Zahnfee – oder Zahnhexe? Mit übergrosser Zahnbürste und Gebiss wird uns das richtige Zähneputzen beigebracht und ich wurde daran erinnert, dass ich bis heute «falsch» putze. Ein Laster, das wohl an mir hängen bleiben wird. Die Gruppe lacht, wieder fühlt man sich zurückgeworfen in die eigene Schulzeit.

Szenenwechsel. Wir stehen vor dem «Schnapsdrucker». Wie mühsam, zeit- und nervenraubend es früher für Lehrpersonen gewesen sein muss, die Matrizen möglichst leserlich für die Schülerinnen und Schüler zu vervielfältigen. Der Geruch des Spiritus hängt in der Luft. Und schon hält jeder ein Glas in der Hand. Mit dem Trinkspruch «ein Hoch auf alle Bildungsförderer!» stossen wir an. Der Schnaps ist aus dem Lötschental; die innerlich aufkommende Wärme tut gut, denn im Sammlungs-labyrinth ist es kühl.

Der Buchklassiker TipTopf darf nicht fehlen, wir testen unser Wissen mit dem Mini-LÜK – die meisten scheitern kläglich – und probieren das geräuschfreie Schreiben mit

Griffel auf Schiefer. Auch das gelingt nicht allen, was schmerzverzerrte Gesichter und Aufstöhnen auslöst. Am Ende sitzen wir in gemütlicher Runde zusammen. Die Gruppe ist altersdurchmisch, sodass sich äusserst interessante Gespräche entwickeln. Beeindruckend, wie gut die bedacht eingestreuten Fakten der Guides hängen geblieben sind!

«Mit Schnaps und Ranzen ... Unterwegs im Sammlungs-labyrinth des smb» ist ab Schulbeginn nach den Sommerferien 2021 buchbar.

Der Beizug von externen Fachleuten war ebenso fordernd wie lohnend

Im neuen Angebot stecken viele Stunden Arbeit des smb-Teams in Zusammenarbeit mit #letsmuseum. Eingefädelt und angestossen von meiner Vorgängerin Pia Lädach fand im Februar zum ersten Mal ein virtueller Workshop statt. Damals noch für alle ebenso Neuland, wie der von #letsmuseum eingebrachte Ansatz des «Emotional Storytelling».

Geeignete schulgeschichtliche Objekte wurden ausgewählt, erforscht, Geschichten gesucht; wir haben Skripte geschrieben, verbessert, angepasst, personalisiert. Wir befassten uns mit Intermezzi und



Besonderheiten. Schliesslich wurden die unterschiedlichen Objekte und Geschichten miteinander verbunden und zu einer spannenden Führung gebündelt. Die Guides wurden bestimmt und gecoacht – und eine Menge Text memorisiert. Das Ganze mit dem Ziel, durch «Emotional Storytelling» Botschaften, Fakten und Wissen in kraftvolle Bilder zu verwandeln, die haften bleiben, weil sie berühren.

Die Beratung und Unterstützung von ausseren waren ebenso fordernd wie lohnend für unser Team. Weg vom Gewohnten, Bekannten, hin zu einer neuen Art des Vermittelns. Nicht, weil es so besser ist, sondern um neue Zielgruppen erschliessen zu können.

Als neue Leiterin des smb bin ich mitten im Prozess eingestiegen. Das Ergebnis überzeugt mich sehr. Caroline und Rea, die Projektpartnerinnen von #letsmuseum, konnten sich ausgezeichnet auf das smb-Team und die besonderen Gegebenheiten des smb-Depots einlassen. Mit viel Engagement, Zeit, Feingefühl und Begeisterung wurde eine Führung entwickelt; eine Führung für Gruppen, die überrascht, wirkt und berührt – Prost!

Andrea Matter, Geschäftsleiterin  
Schulmuseum Bern, Köniz

## Neue Ausstellung «Jitz rede-n-ig»

bis 23. September 2022 – Wer kommuniziert wie im Klassenzimmer? Wie war das früher und wie ist es heute? Die neue Ausstellung «Jitz rede-n-ig» thematisiert erwünschte und unerwünschte Formen von Lärm und Stille im Unterricht und regt dazu an, sich mit Formen der demokratischen Teilhabe auseinanderzusetzen.

An drei inszenierten Inseln dreht sich alles um die Kernthemen: Reden, Schweigen und Zuhören. Mehrere Generationen berichten darüber, was es für sie heisst und hiess, in der Schule reden zu dürfen, reden zu müssen und reden zu wollen. Ihre Geschichten werden in allen, die aus dem Volksschulalter herausgewachsen sind, persönliche Erinnerungen wecken...

Für die Vernissage Anfang Mai war aus bekannten Gründen eine Alternative zur klassischen Eröffnung gefragt. Die Lösung des Schulmuseums: digital und überraschend musikalisch. «Jitz rede-n-ig» wurde mit einem Video des Musikers TomTell, gedreht von Oli Schmocker, eröffnet. Drehorte: das historische Schulzimmer und die Sammlung des Schulmuseums.

[www.schulmuseumbern.ch](http://www.schulmuseumbern.ch)



## Tintenfass – Schweizerischer Preis für Bildungsgeschichte

Das Schulmuseum Bern verleiht jährlich einen mit 500 Franken dotierten Preis für einen gut lesbaren, originellen und kritischen Beitrag mit schul-, bildungs- und/oder erziehungsgeschichtlichem Hintergrund und Aktualitätsbezug.

Es können ausschliesslich Texte (max. 10'000 bis 45'000 Zeichen inkl. Leerschläge) eingereicht werden, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. So zum Beispiel in sich abgeschlossene Kapitel aus Seminar-, Bachelor-, Masterarbeiten oder Dissertationen, oder publizierte Texte wie Beiträge in Sammelbänden, Zeitschriften, Essays oder Presseartikel. Der Einsendeschluss für den Tintenfasspreis 2021 ist der 31. August 2021.

Der erste Tintenfasspreis wurde dieses Frühjahr an Dr. Peter Merz für seinen Text «Das Töchterinstitut Elfenau in Bern und Grindelwald» verliehen. Seinen Text, die Laudatio sowie eine künstlerische Umsetzung dazu von Ana Filipovic sind auf der Website des Schulmuseums einsehbar. Die Entstehung von Filipovics «Women's Ground» wurde mit einem Video dokumentiert.

[www.schulmuseumbern.ch/tintenfass2020](http://www.schulmuseumbern.ch/tintenfass2020)

Berner Schlösser - von Schloss zu Schloss

## Säbelrasseln auf Schloss Thun



Mit der aktuellen Sonderausstellung startet Schloss Thun eine Serie Präsentationen, die jährlich wechselnde Einblicke in die vielfältige Sammlung geben. Zum Auftakt gibt es mehr als nur ein Säbelrasseln.

Schloss Thun verfügt über eine Sammlung mit über 16'000 Objekten. Nachdem die Dauerausstellung über die letzten Jahre komplett neu gestaltet wurde, soll zusätzlich die Vielfalt der Sammlung im Rahmen einer Ausstellungsreihe sowie digital sichtbar gemacht werden. Mit «Schwerter – Degen – Säbel» wird nun das erste Kapitel geschrieben. Die Ausstellungsstücke stammen aus dem Sammlungsbereich «Militaria», der rund 2'000 Objekte wie Waffen vom einfachen Dolch bis zu gewaltigen Geschützrohren, Uniformen und weitere Gegenstände aus dem Bereich des Militärs und des Soldatentums umfasst.

Die in der aktuellen Sonderausstellung gezeigte Auswahl an Blankwaffen lädt dazu ein, mehr über die Welt der Ritter, Richter, wehrhaften Bürger von Thun, über Schweizer Soldaten und Jagdkultur vom Mittelalter bis zum Ersten Weltkrieg zu erfahren. Ein Augenmerk liegt dabei auch auf der historischen und symbolischen Bedeutung, die den Waffen zukommt. So steht zum Beispiel das ausgestellte Richtschwert, dessen Präsenz in Thun seit 1711 belegt ist, für die weltliche Herrschaft und Rechtsprechung der damaligen Macht-

haber. Eine aufwändig hergestellte Ehrenwaffe wiederum fasziniert nicht nur durch die Handwerkskunst, die in ihr steckt, sondern

sagt auch etwas aus über die gesellschaftliche Stellung und den Verdienst der Person, der sie verliehen wurde.

Die Ausstellungsreihe hat zudem ein längerfristiges Projekt zur genaueren Erforschung der Militariasammlung angestoßen. Neben ersten neuen Erkenntnissen tauchen dabei hier und dort – wie gewohnt – Anschlussfragen auf. So weiss man beispielsweise, dass das Thuner Richtschwert aus einer Passauer Waffenschmiede um 1300 stammt. Nur – wie und weshalb kam es von dort nach Thun?

[www.schlossthun.ch](http://www.schlossthun.ch)



### Es ist angerichtet

Seit dem Ende des Lockdowns hat sich Schlosstor um Schlosstor geöffnet und pünktlich zum Muttertag wurde die Berner Schlösser Saison 2021 definitiv lanciert. Der Slogan «Es ist angerichtet», trifft die Fülle der Angebote ebenso gut, wie er für die am vergangenen Wochenende erfolgte Eröffnung eines neuen Ausstellungsbereichs auf Schloss Oberhofen steht. Nach der Öffnung des Dienstbotentrakts, ist nun auch die Schlossküche erstmals öffentlich zugänglich. Neu inszeniert zeigt sie, als Ergänzung zur bereits bestehenden Ausstellung «Stets zu Diensten», einen Arbeitsplatz der Hausangestellten und wie eine Küche im Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert funktionierte.

Während der Grafenzeit wurde in der Schlossküche, nebst der täglichen Verköstigung der Familienmitglieder und Angestellten, für viele Gäste von Rang und Namen gekocht. Die Inszenierung der Schlossküche ermöglicht unmittelbare Erlebnisse und sorgt für überraschende Momente. Gleichzeitig dürfte die Vielfalt an hier versammelten Küchengeräten bei einigen auch Erinnerungen an frühere Zeiten wecken. [www.schlossoberhofen.ch](http://www.schlossoberhofen.ch)

Gekocht wird zudem weiterhin auf Schloss Hünegg. Nicht nur, weil hier im Obergeschoss das Schweizerische Gastronomiemuseum zuhause ist, sondern weil im Schloss die Sonderausstellung «Kochen gegen Armut und Trunksucht» in Verlängerung geht. [www.schlosshuenegg.ch](http://www.schlosshuenegg.ch)

Mit einem ganz besonderen Leckerbissen wartet diesen Monat auch Schloss Spiez auf. Im Rahmen der Ausstellung «Ghosts» werden als besonderes Outdoor-Kunsterlebnis Werke von Peter Aerschmann auf das Baugerüst im Schlosshof projiziert. [www.schloss-spiez.ch](http://www.schloss-spiez.ch)





### Photoforum Pasquart Biel

4. Juli bis 29. August – Das Photoforum präsentiert in Zusammenarbeit mit der Fondation Taurus und den Bieler Fototagen die Ausstellung «Give Us This Day» des nigerianischen Fotografen Anthony Ayodele Obayomi, Gewinner des Taurus Prize for Visual Arts 2019. Seine Arbeit untersucht, wie Hoffnung durch Lotterien und Kirchen verschiedener Glaubensrichtungen zur Ware wird. Er hebt ihre vielen Gemeinsamkeiten hervor: von der Organisationsstruktur über die sozialen Auswirkungen bis hin zu den psychologischen Funktionen. Anthony Ayodele Obayomi (\*1994) lebt und arbeitet in Lagos, Nigeria. In seiner Arbeit erforscht er die Möglichkeiten des Geschichtenerzählens, die er an der Schnittstelle von Kunst und Technologie ansiedelt. [www.photoforumpasquart.ch](http://www.photoforumpasquart.ch)

### Agensteinhaus Erlenbach

bis 16. Oktober – In diesem Jahr sind im Agensteinhaus Trachten aus der Region zu bewundern. Die neue Sonderausstellung rückt die Besonderheiten der traditionellen Kleidung für den Werk- und den Sonntag sowie die Feiertage ins Zentrum und zeigt Trachten aus Spiez, aus dem Simmental, von Saanen und dem Frutigland sowie eine Vielfalt von Trachtenschmuck. [www.agensteinhaus.ch](http://www.agensteinhaus.ch)

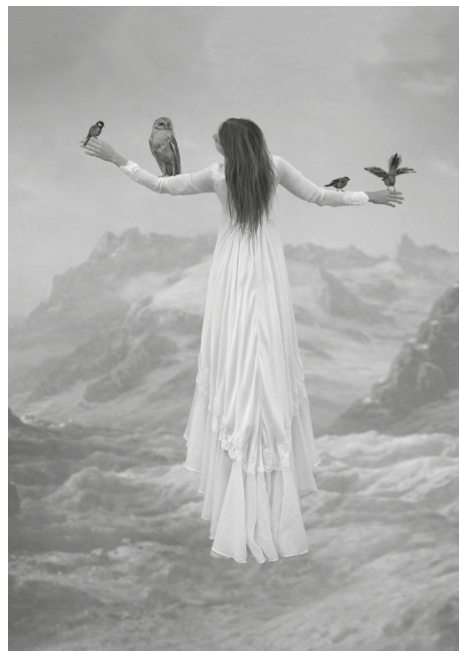
### Museum Krauchthal

bis 17. Dezember – Mit «Pauken und Trompeten» feiert die Musikgesellschaft Krauchthal dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Dazu hat das Museum Krauchthal eine Sonderausstellung eingerichtet. Musikalische Vereine sind nicht nur sicht- und hörbare Kulturträger und Unterhaltungsgruppen, sie haben viel zur Demokratisierung der Gesellschaft beigetragen. Waren musikalische Betätigungen früher ein Pri-

vileg Weniger, machten Kapellen, Chöre und Musikgesellschaften Musik aktiv und passiv dem Volk zugänglich. Das 19. Jahrhundert weist denn auch eine grosse Zahl von Vereinsgründungen auf. Die Ausstellung gibt Einblick ins vergangene und aktuelle Vereinsgeschehen. [www.krauchthal.ch/museum](http://www.krauchthal.ch/museum)

### Kunsthau Interlaken

bis 22. August – Die Ausstellung «Snowmanland» im Kunsthau Interlaken zeigt am Beispiel der Figur des Schneemanns die künstlerische Auseinandersetzung mit Fragen zu Umwelt und Gesellschaft. Wie geht man heute mit einer verkitschten Vorstellung vom Strahlgesicht mit gesund roter Karotte und breitem Grinsen aus tiefblickenden Kohlenstücken um? Findet man es überhaupt noch und falls ja, in welcher Situation? Hier eröffnen sich sozial- und zeitgeschichtliche Bezüge, die vom Wan-



del des Lebens im Winter erzählen. Durch die Kunstwerke erfahren wir etwas über unsere Kindheitserinnerungen und deren Prägungen, über kollektive und individuelle Ängste und Phantasien sowie über das aktuelle Leben in Schneeregionen und über den Skisport.

[www.kunsthauinterlaken.ch](http://www.kunsthauinterlaken.ch)

### Nationales Milchwirtschaftliches Museum Kiesen

bis 31. Oktober – Herkunft, Zutaten, Mythen und Legenden rund um den ebenso beliebten wie erfolgreichen «Tête de Moine AOC» sowie die Geschichte der Milchverarbeitungsberufe von den ersten Käserkursen 1880 bis heute, stehen im Zentrum der aktuellen Ausstellungen im Nationalen Milchwirtschaftlichen Museum in Kiesen. [www.agensteinhaus.ch](http://www.agensteinhaus.ch)

### Dorfmuseum Seedorf



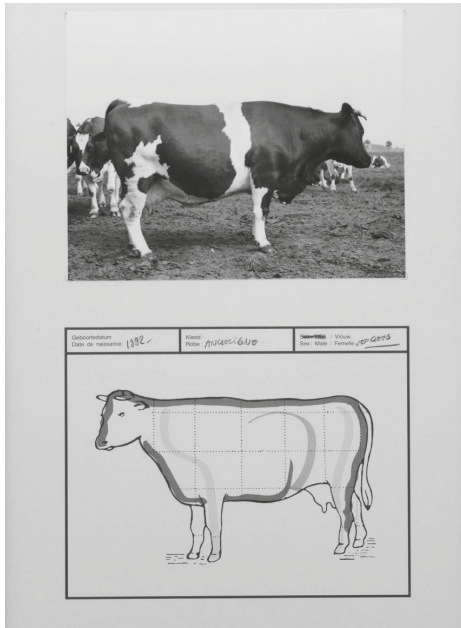
bis 21. Dezember – 80 Jahre ist es her, dass die ersten internierten französischen Soldaten in der Gemeinde Seedorf eintrafen. Ab Juni 1940 nahm die Schweiz nach und nach über 100'000 Internierte auf und brachte sie in Lagern in allen Landesteilen unter. Die Internierung dauerte bis nach Kriegsende. Die Internierung ausländischer Militärpersonen in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs ist damit ein Teil der Schweizer Geschichte, der auch in der Gemeinde Seedorf stattfand. Hier wurden von 1940 bis 1945 in allen Dorfschaften Internierte beherbergt. Remo Stämpfli vom Vorstand des Dorfmuseums hat dazu eine Ausstellung zusammengestellt. [www.dorfmuseumseedorf-be.ch](http://www.dorfmuseumseedorf-be.ch)

### Gotthelf Zentrum Lützelflüh

bis 31. Oktober – Gotthelfs humorvoller Roman «Die Käserei in der Vehfreude», eine Dorfgeschichte, gehört zu seinem Spätwerk. Gotthelf thematisiert den Einbruch der Moderne, zeigt, wie vor allem die Frauen unter der Käserei leiden, wie sich die Bauern wegen des Kaufs von Kühen verschulden. Und es geht auch um Aber-

glaube und Missgunst. Und nicht zuletzt um eine berührende Geschichte zweier Liebenden, dem ehemaligen Verdingkind Änneli und Felix, dem Sohn des Ammanns, des «Dorfkönigs». Die Ausstellung entführt in die Welt der Vehfreudiger, in eine Zeit, in der das Käsefieber grassiert – und es den Menschen schwer fällt, mit den neuen Entwicklungen zurecht zu kommen!  
[www.gothelf.ch](http://www.gothelf.ch)

### Kunsthalle Bern



bis 25. Juli – Die erste Ausstellung in der Schweiz zum Schaffen des Belgischen Künstlers Jef Geys spannt einen Bogen von den 1960er-Jahren bis zu den kurz vor seinem Tod 2018 entstandenen Paravents und legt dabei ihren Schwerpunkt auf Geys' serielles Vorgehen. Das Ende der Berner Ausstellung unterteilt den Anfang – die Paravents: Sie zeigen Fotografien, die bereits 1998 während eines Urlaubs in Lissabon entstanden. Melancholische Aufnahmen von Schattenspielen, die das Lissaboner Licht auf Gehwege und Mauern warf, lassen Ort und Zeit im Dunklen.  
[www.kunsthallebern.ch](http://www.kunsthallebern.ch)

### Kunstmuseum Thun

bis 15. August – Die erste Museumsausstellung des schwedischen Künstlers Paul Fägerskiöld (\*1982 Stockholm) in der Schweiz konzentriert sich auf sein malerisches Œuvre der letzten Jahre. Fägerskiölds künstlerische Sprache, die sich in der Tradition der Landschaftsmalerei verortet, geht zurück auf aktuelle tiefgründige Fragen zur Menschheit und ihrer Rolle im Universum.

### Zentrum Paul Klee, Bern

bis 29. August – Wie viele Kunstschaaffende der Avantgarde im frühen 20. Jahrhundert sucht Paul Klee nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen und beschäftigt sich mit der Frage nach den «Uranfängen von Kunst». Diese hofft er durch das Studium und das Sammeln von Kinderzeichnungen, Art Brut sowie prähistorischer und nichteuropäischer Kunst zu finden. Erstmals werden anhand von Werken des Künstlers sowie privaten Dokumenten und Objekten die vielseitigen Quellen beleuchtet, die Klee in seiner künstlerischen Suche nach «unverbildeter Unmittelbarkeit» bestärkten. An seinem Beispiel wirft die Ausstellung «Paul Klee. Ich will nichts wissen» auch einen kritischen Blick auf die ideologischen Denkmuster der Moderne, insbesondere auf die Vorstellung einer «ursprünglichen» Kunst.

bis 15. August – Der heute international gefeierte Berner Art-Brut Künstler Adolf Wölfli (1864–1930) verbrachte einen Grossteil seines Lebens in der damaligen Psychiatrischen Klinik Waldau, wo er sein eigenes künstlerisches Universum erschuf. Wölfli füllte tausende von Blättern mit Bildern, Mustern, Worten und Musiknoten: insgesamt über 25'000 Seiten, die er in 45 Heften bündelte. Erstmals werden diese Hefte nun in ihrer Gesamtheit gezeigt. Ergänzt wird die umfassende Präsentation durch eine Auswahl aus den frühen Bleistiftzeichnungen sowie dokumentarisches Material aus dem Anstaltsalltag des Künstlers. Die Ausstellung macht nachvollziehbar, unter welchen Bedingungen Adolf Wölfli's Œuvre entstanden ist und zeigt auf, wie er als Künstler gearbeitet hat.

[www.zpk.org](http://www.zpk.org)

### Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee, Bern

bis 15. August – Paul Klee war fasziniert von der Ursprünglichkeit und der Ausdruckskraft von psychopathologischer Kunst, Kinderzeichnungen und prähistorischer und nichteuropäischer Kunst. Die interaktive Ausstellung «Das kleine Universum» im Creaviva lenkt den Blick auf den unendlichen Reichtum, der sich im Kleinen verbirgt: Sie entführt die Betrachtenden in die ver-rückte, nicht alltägliche Gedanken- und Schaffenswelt von Adolf Wölfli. Die farbenfrohen, kaleidoskopischen Werke Wölfli's mit ihren ständig wechselnden und sich dabei manisch wiederholenden Bild- und Symbolwelten ziehen die Betrachtenden in den Bann.

[www.creaviva.org](http://www.creaviva.org)

### Psychiatrie-Museum, Bern

bis 26. Februar 2022 – Die Fragmente der Deckenbemalung des kleinen Zimmers von Wölfli stehen im Zentrum der Ausstellung. Nach 40 Jahren werden sie erstmals in einer Ausstellung wieder gezeigt. Adolf Wölfli (1864–1930), in Bowil im Emmenthal geboren, hinterliess ein umfangreiches Werk von 25'000 Blättern, eine illustrierte Autobiographie, geographische und algebraische Blätter, Musik- und Zahlenbilder, Lieder, Tänze, Märsche. Der Nachlass befindet sich in der Wölfli-Stiftung im Kunstmuseum Bern.

[www.psychiatrie-museum.ch](http://www.psychiatrie-museum.ch)



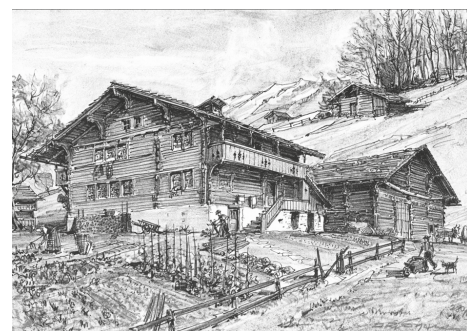
So realisierte er jüngst die dichte monochrom gemalte Serie *Starry Night*, die einerseits auf eines der wichtigsten Bilder Van Goghs, *Starry Night*, anspielt, das anlässlich seines Aufenthalts in der Nervenheilanstalt 1889 entstand und andererseits auf die gleichnamige Astronomie Software anspielt.

bis 15. August – «Entwegte Landschaft» Arbeiten von Albrecht Schnider (\*1958, Luzern). Der Künstler ist vor zwei Jahren aus

Berlin nach Hilterfingen, dem Heimatort seiner Frau, in die Schweiz zurückgekehrt. Dieses «Heimkommen» spiegelt sich in seinem neueren Schaffen und stellt das Thema Landschaft in den Vordergrund. Die Auswahl von figürlichen und landschaftlichen Motiven vermittelt als konzentriertes und dialogisches Ensemble einen Überblick über das aktuelle Schaffen Schniders, der zu den wichtigen Protagonisten der Schweizer Malerei gehört.  
[www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)

### Alte Pinte Bönigen

bis 8. August – 2005 wurden in der Alten Pinte Bönigen unter dem Titel «Berner Sichtweisen – Landschafts- und Genremalerei 1860–1960» fünfzig Werke aus Berner Privatsammlungen vorgestellt. Dieses Jahr nun folgt die Fortsetzung. Wiederum werden Werke bildender Künstler mit Berner und Berner Oberländer Bezug gezeigt. Im Mittelpunkt stehen die Werkgruppen von Gustav Ritschard (1911–1997) und Karl Gerber (1912–1974). Beiden gemein ist der



langsame und suchende Weg hin zur bildenden Kunst. Beide waren sie in ihren Techniken vielseitig, von Öl bis hin zur Lithografie. Ritschard war stark der Volkskunst zugetan, Gerber könnte man einen bislang verkannten Spätexpressionisten nennen. Zwischen die Kontrapunkte, die Ritschard und Gerber präsentieren, sind Werke von Künstlern mit Bezug zu Bönigen und zum Brienersee zu sehen. Darunter Arbeiten von Hans Bandi, Jan Schutter, Victor Surbek und Karl Gustav von Steiger, Christian Baumgartner, Hans Arnold Daepf, Leo Deck, Johann Peter Flück, Adolf Gander, Albert Gysling, Arnold Pankraz Huber, Christian Siegenthaler und Paul Zehnder.

[www.boenigen.ch/alte-pinte](http://www.boenigen.ch/alte-pinte)

### Neues Museum Biel

bis 8. August – Die neue Ausstellung «in-flore-scientia» zeigt Natur, Kunst und Wissenschaft in enger Verflechtung. Sie besteht aus einer Reihe handkolorierter Glasdiapositive mit botanischen Motiven des Fotografen Josef Hanel (1865–1940) und Werken der zeitgenössischen Künstlerin Gabriela Maria Müller, die Blütenstaub, Samen, Erde und Bienenwachs verarbeitet. Entlang der drei unterschiedlichen Annäherungen an die Natur entspinnt sich ein Dialog: Hanel koloriert, einem Landschaftsmaler gleich, die für didaktische Zwecke hergestellten Lichtbilder. Gabriela

### Dorfmuseum Alte Mühle Wilderswil

bis 17. Oktober – Ziel der aktuellen Wechselausstellung «In der Schulstube» ist es, den Kindern den Unterricht ihrer Grosseltern und Urgrosseltern näher zu bringen und zu zeigen, dass es auch mit einfachen Mitteln möglich war, das notwendige schulische Rüstzeug fürs Leben zu erlangen. Bei den Erwachsenen möchten wir nostalgische Gefühle wecken und zum Schmunzeln anregen. Mit Büchern, Heften, Bastelarbeiten und allerlei Hilfsmitteln aus früherer Zeit sowie mit historischen Fotos und Ausschnitten aus alten Filmen sollen die Besucherinnen und Besucher in die Schulatmosphäre des letzten Jahrhunderts zurückversetzt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, auf echten Schiefertafeln zu schreiben und zu zeichnen sowie ein Kreuzworträtsel zur Ausstellung zu lösen.

neu in der Dauerausstellung – Die Geschichte des Flachs geht sehr weit zurück. Bis ins 18. Jahrhundert wurde in allen Kantonen, mit Ausnahme des Tessins, fleissig Flachs angebaut. In unserer Region wurde Leinen lange Zeit in Handarbeit hergestellt. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges gab es noch fast in jedem Bauern-Haushalt Stoffe, deren Rohmaterial auf dem eigenen Betrieb gewachsen und zu Kleidern und Haushaltstextilien verarbeitet wurde. Beschreibungen zufolge sind Frauen aus der ganzen Umgebung von Wilderswil mit ihrem Flachs gekommen, um in der Mühle in Wilderswil ihre «Bozen» (vermutlich Flachs-Garben) zu quetschen.



In der Sammlung der Heimatvereinigung Wilderswil und Umgebung (HVV) mit über 1'000 Objekten befinden sich auch Gegenstände, die in der Flachsverarbeitung verwendet wurden. Der ganze Prozess von der Aussaat bis zur Bereitstellung der Schussspulen, welche die Weberin oder der Weber für das Schiffchen beim Weben benötigt hat, wird anhand dieser Objekte dargestellt. Ein kurzer Film sowie Informations-Tafeln erklären die einzelnen Arbeitsschritte und eine Auswahl an Textilien ergänzt die Ausstellung.

[www.mmb.ch/wilderswil](http://www.mmb.ch/wilderswil)



Maria Müller durchforstet in ihren künstlerischen Arbeiten die Vergänglichkeit und die Metamorphose der Pflanzenwelt. Und Léo-Paul, Philippe und Paul-André Robert kombinieren den wissenschaftlichen Blick mit künstlerischer Interpretationsfreiheit.  
[www.nmbiel.ch](http://www.nmbiel.ch)

#### Sensler Museum Tafers

bis 29. August – Die Ausstellung «Z Bääg – der Mensch am Berg» zu Alpwirtschaft im voralpinen Sensebezirk und dem Berg als Freizeitraum soll in erster Linie Freude bereiten. Ein Eintauchen in eine andere Welt. Highlights sind Spielzeug-Holztierchen aus Jaun, stellvertretend für eine alpine Spielkultur oder Hirt Max Bapst, der uns im Interview auf seinen Bääg mitnimmt: den Unteren Euschels.  
[www.senslermuseum.ch](http://www.senslermuseum.ch)

#### Roth-Stiftung Burgdorf @

**Simon Gfeller Museum, Heimisbach**  
bis 31. Oktober – In der Sonderausstellung «Hilbi, Schutz u Schärme. Ländliche Baukultur im Emmental» im Simon Gfeller Museum zeigt die Roth-Stiftung Burgdorf eine Auswahl von Bildern, Büchern und Dokumenten zu Emmentaler Bauernhäusern sowie – höchst aktuell – zum Zusammenspiel von Baukultur und Landschaft.



So hat doch der Schweizer Heimatschutz das Jahr 2020 unter das Motto «Oh du schöne Landschaft» gestellt. Über die ländliche Baukultur gibt es Lehrbücher und Musterdarstellungen, und das Schweizerhaus war eine Zeit lang der grosse Exportschlager der Schweizer Holzbauindustrie. Viele Experten haben sich intensiv mit dem Emmentaler Bauernhaus und seinen Nebengebäuden auseinandergesetzt. Auch im Werk von Simon Gfeller spielen sie – vom schitteren Hüsli bis zum habligen Hof – eine wichtige Rolle. Er hat selbst Häuser gezeichnet und gemalt, wie später auch sein Sohn Werner Gfeller und sein Schwiegersohn Werner Neuhaus. Viele weitere Künstler aus mehr als vier Jahrhunderten haben die typischen Emmentaler Bauten in allen möglichen Techniken festgehalten.  
[www.rothstiftung.ch](http://www.rothstiftung.ch)  
[www.simongfeller.ch/gedenkstube](http://www.simongfeller.ch/gedenkstube)

#### Rebbaumuseum am Bielersee, Ligerz

bis 31. Oktober – Quer durch ein Jahrhundert von grafischen Werken führt die Ausstellung in die grosse Welt der kleinen Bilder: von der Rarität zur Massenware, vom Kunstwerk und Markenzeichen bis zur Wiedererkennung des Produzenten, der Gestalter und Grafiker und der Weinregion müssen die Etiketten auch gesetzliche Auf-



lagen erfüllen. Die Etikette informiert über Herkunft und Produzent, Traubensorte und Jahrgang eines Weines. Aber sie kann noch viel mehr: sie verführt, sie steht für Tradition oder Avantgarde, sie weckt Vertrauen oder Neugierde, sie vermittelt Bodenständigkeit oder Prestige. Sie gibt dem Wein ein Gesicht.  
[www.rebbaumuseum.ch](http://www.rebbaumuseum.ch)

#### Kunstmuseum Bern

bis 24. Oktober – Der Bildhauer August Gaul (1869 –1921) gilt als Wegbereiter der autonomen Tierkulptur und der modernen Abstraktion. Seine Plastiken zeigen Zoo-, Haus- und Nutztiere als Wesen mit individuellem Charakter und pulsierender Lebendigkeit. Gaul lebte in Zeiten einschneidender Umbrüche: Die Industrialisierung und

#### Museum Attiswil – Art is Wo Abartig schön



bis 31. Oktober – Unter dem Motto «Abartig schön» lädt das Museum Attiswil erneut zu einem abwechslungsreichen 2.2 km langen Kunstspaziergang durch Dorf und Museum. Viele der Kunstwerke finden sich direkt in die Natur integriert, sei es im Gehölz, auf einer Lichtung, auf einer Wiese oder am Bach. Andere stehen in Gärten, an Strassenecken oder auf Hofeinfahrten und wieder andere werden im Museum gezeigt. Während der fünf Monate des Kunstwegs ergibt sich eine faszinierende Symbiose zwischen Kunst, Ortsansässigen und Besuchenden. Und wer genau hinschaut, wird entdecken, dass auch einige Objekte von früheren Kunstwegen gekommen sind um zu bleiben...

[www.museum-attiswil.ch](http://www.museum-attiswil.ch)

die zunehmende Verstädterung ab Ende des 19. Jahrhunderts führten zu einem umfassenden gesellschaftlichen Wandel, dem auch das Verhältnis Mensch–Tier unterlag. In der Kunst etablierte sich das Tier als Symbol einer Zivilisationskritik, die den vermeintlich unverdorbenen Naturzustand herbeisehnte. Mit mehr als 250 Plastiken, Gemälden, Grafiken, Fotos und Büchern zeigt die Ausstellung «August Gaul – Moderne Tiere» Gauls Œuvre erstmals im Dialog mit Kunstwerken seiner Zeitgenossen und Zeugnissen aus Wissenschaft und Populärkultur. Die Kontextualisierung veranschaulicht die Auseinandersetzung mit der Neubestimmung des Verhältnisses Mensch–Tier, die auch heute noch grösste Aktualität besitzt.

bis 29. August – Die Zunft zum Affen, eine der ältesten Handwerksgesellschaften der Stadt Bern, besitzt eine kleine, aber feine Sammlung von sogenannten Singeries. Diese komisch-satirischen Genreszenen von Affen in Menschengestalt senden vergnügliche, aber auch moralische Botschaften an ihre Betrachter. Anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Zunft der Steinmetze und Steinbildhauer werden die Gemälde im Kunstmuseum Bern ausgestellt.  
[www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

## Skulpturenpark Bernhard Luginbühl, Mötschwil Treffpunkt und Oase



Anfang Mai wurde dem Skulpturenpark der Bernhard Luginbühl Stiftung neues Leben eingehaucht. Carla Schertenleib, die den Park neu leitet, möchte mit einer vermehrten Öffnung des Parks alte Traditionen des Künstlers wieder aufnehmen. Waren Haus und Park früher Knotenpunkt der Kunstkreise rund um Luginbühl, sollen sie auch zehn Jahre nach seinem Tod – ganz im Sinne seines Schöpfers – Treffpunkt und Oase zugleich sein. Das kulturelle und kulinarische Jahresprogramm mit einem ortsspezifischen Vermittlungsangebot bietet Anknüpfungspunkte für Kunstfreundinnen und -freunde genauso wie für Familien mit Kindern und lädt ein, das Werk für sich persönlich neu oder erneut zu entdecken. Der Skulpturenpark, der vom Künstler selbst angelegt und gestaltet wurde, kann jeweils am ersten Sonntag der Sommermonate jeweils von 11.00 bis 20.00 Uhr individuell durchstreift werden oder man schliesst sich einer der beiden Führungen an. Für die Bernhard Luginbühl Stiftung besetzt das Radio Bollwerk diese Saison zudem drei Mal den Konzertflügel mit Bands und Musikern aus der Region. Die Mehrgänger «Tafeln im Park» bieten zudem die Möglichkeit, das Erbe des Künstlers Bernhard Luginbühl auf eine sinnliche Art und im intimen Rahmen kennenzulernen.

[www.luginbuehlstiftung.ch/park](http://www.luginbuehlstiftung.ch/park)



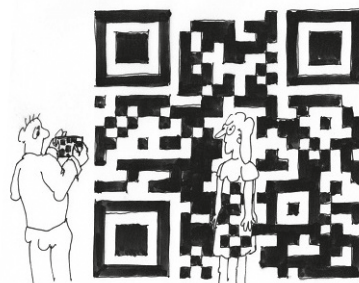
## Hinweise Partner

### Jahreskongress Schweizer Museen Congrès annuel des musées suisses

26./27. August – Der diesjährige Jahreskongress der Schweizer Museen findet am 26. und 27. August mit Fokus auf das Spannungsfeld «Real und digital – Strategien für die Zukunft des Museums» virtuell statt. Die Coronakrise führte bezüglich der digitalen Präsenz der Museen zu einem starken Entwicklungsschub. Nebst der Digitalisierung von Sammlungen wurde viel Neues ausprobiert sowie mit Formaten experimentiert, Museumsrundgänge wurden digital angeboten und über Social Media wurde mit dem Publikum interagiert. Nach der ersten Euphorie macht sich allmählich Ernüchterung breit – viele Fragen rund um die Digitalisierung bleiben offen.

Es stehen drei Keynote-Vorträge von Sarah Kenderdine, Agathe Jarczyk und Linda Schädler auf dem Programm, welche von praktischen Umsetzungen in den Museen begleitet werden.

Le Congrès annuel des musées suisses se tiendra cette année les 26 et 27 août en ligne, et aura pour thème «Réal et numérique».



– des stratégies pour l'avenir du musée». La crise du coronavirus a engendré une forte impulsion dans le développement de la présence numérique des musées. Outre la numérisation des collections, de nombreuses nouveautés ont été mises à l'essai, des formats ont été expérimentés, des visites de musées au format numérique ont été

### Arbeitsbedingungen im Bereich Kulturvermittlung

«Kulturvermittlung Schweiz» hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Arbeitsbedingungen im Bereich Kulturvermittlung zu beleuchten und zu bearbeiten. Um Kulturvermittelnde der verschiedenen Sparten zu diesem Thema besser informieren zu können, verweisen wir in dieser Rubrik auf Honorarempfehlungen und Richtlöhne diverser Fachverbände, Informationen zum Schweizer Sozialversicherungssystem sowie auf andere weiterführende Dokumente.

[www.kultur-vermittlung.ch](http://www.kultur-vermittlung.ch)

proposées et les interactions avec le public ont eu lieu par le biais des réseaux sociaux. Après l'euphorie initiale, la désillusion s'installe progressivement et de nombreuses questions sur la numérisation restent sans réponse. Trois keynotes de Sarah Kenderdine, Agathe Jarczyk et Linda Schädler sont au programme et seront accompagnés d'exemples de mise en œuvre pratique dans les musées.

www.museums.ch

### Revue Suisse des Musées No 17 Schweizer Museumszeitschrift No 17

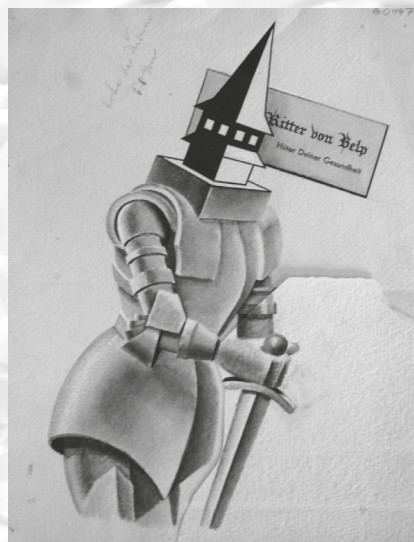
Le 17e numéro de la Revue suisse des musées traite de la diversité du paysage muséal à divers égards : le travail des petites institutions culturelles dans les régions de montagne suisses est mis en contraste avec un regard sur l'entreprise gigantesque du Grand Egyptian Museum. Il examine également les approches de la diversité et son potentiel dans les musées suisses.

Die 17. Ausgabe der Schweizer Museumszeitschrift befasst sich mit der Vielfältigkeit der Museumslandschaft in verschiedener Hinsicht: Der Arbeit kleiner Kulturhäuser in Schweizer Bergregionen gegenüber steht ein Blick auf das gigantische Unternehmen Grand Egyptian Museum. Beleuchtet werden zudem Ansätze zu Diversität und deren Potenzial in den Schweizer Museen.

kostenloser Download und Übersetzungen unter: [www.museums.ch](http://www.museums.ch)

## Originalentwurf Der Ritter von Belp Hüter Deiner Gesundheit

das andere  
kantons  
museum.be



Kurzzeitig amtierte der Ritter von Belp, dessen Helm dem Belper Kirchturm nachempfunden ist, als vielseitige Figur in der Biomalz Werbung. Als «Hüter Deiner Gesundheit» tauchte er auf Plakaten, in Inseraten oder auch – allerlei Tätigkeiten verrichtend – als Illustration in der Zeitschrift «Bio» auf. Sogar einen Comic gibt es mit ihm als Hauptfigur. Der undatierte und leider unsignierte Entwurf lässt sich an der unteren Ecke aufklappen. Tut man es, hält der Ritter eine Biomalz-Dose in der Hand.

**Grösse / Material / Alter, Jahrgang:**  
25x31 cm / Bleistift und Tusche auf Papier, undatiert

#### Hersteller / Verwendungszweck

Galactina & Biomalz AG, Belp / Werbung, Illustration

#### Aktueller Standort:

Ortsmuseum Belp, Galactina Sammlung, [www.ortsmuseumbelp.ch](http://www.ortsmuseumbelp.ch)

#### Weshalb das Objekt ins andere kantonsmuseum.be gehört:

Was 1881 in einer Belper Backstube begann wurde zu einem Erfolgskapitel der Berner Industriegeschichte. Die Galactina & Biomalz AG gehörte im Bereich der Kinder- und Ergänzungsnahrungsmittel bis 1996 zu den Grossen. Gerade in Pandemiezeiten dürfte der Ritter von Belp zudem wieder mehr als willkommen sein.

#### Entdeckt und eingereicht von:

Su, 51, Bern

### Schutzkonzept & Co.

In Zusammenarbeit mit dem VMS und im Austausch mit dem Amt für Kultur des Kantons Bern halten wir Sie per Mail und auf unserer Website zu den aktuellen Vorgaben und Unterstützungsmassnahmen auf dem Laufenden.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch)

### mmBE Marktplatz

Vergessen Sie nicht, ab und an den Marktplatz auf unserer Website zu besuchen. Anzeigen nehmen wir per Mail entgegen.

### Impressum

Redaktion: Su Jost, Sarah Pfister | Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Hanni Bay, Postkarte, 1931. Sammlung Käser (1); Kubus, Bernisches Historisches Museum, Foto Alexander Gempeler, Bern (3 unten), Schulmuseum Bern (6-7); Stiftung Schloss Thun, Foto: Patric Spahni (8); Give Us This Day, Obayomi Anthony Ayodele (9, oben) Chantal Michel, La reine des neiges, Fotografie, 2013 (9, mi); Dorfmuseum Seedorf (9, re); Psychiatrie-Museum Bern (10 Kasten); Jef Geys, angelique-passeport (10 li); Dorfmuseum Wilderswil (11, li); Ritschard, Gustav. Ballenberg, Bödelihaus. 1977 (11, re); Roth-Stiftung Burgdorf (12 unten), Museum Attiswil (12, Kasten), Neues Museum Biel (12, oben li), Rebbaumuseum am Bielersee (12, oben re); Bernhard Luginbühlstiftung (13, oben)

Beiträge und Hinweise nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache.

Redaktionsschluss RB 82: 3. September 2021

### Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, musealen Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge oder in Sachen mmBE Inventar und mmBE Akzent:

Geschäftsstelle mmBE  
Tannenweg 7 | 3012 Bern  
031 305 99 21 | [info@mmbe.ch](mailto:info@mmbe.ch)

**Bürozeit**  
Mittwoch 10-16 Uhr